



Radar Bulletin April 2026





Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.



























Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Externe Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO – Empres-i](#)

Definition der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

2 Mt.	1 Mt.	Akt.	Hauptbeiträge	
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Italien (Sardinien) .
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			ND	Newcastle Krankheit (ND): Ausbrüche in Lettland, Polen, Deutschland, Tschechien, und Spanien .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
Kurzbeiträge				
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Rumänien, Nordmazedonien, Kosovo, Griechenland und in der Türkei .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Keine weiteren Ausbrüche.
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in Zypern und in der Türkei .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Nachbarländern . <i>(Die Ampelbeurteilung richtet sich nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen).</i>
-			TB	Tuberkulose (TB): Ausbrüche in Österreich .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				
Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz				
Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz				

Krankheit	Lumpy Skin Disease (LSD) ◀ Übersicht
Situation	<p>Nach mehr als 5 Monaten ohne Meldungen (letzter Ausbruch am 27.10.2025, ADIS) wurden seit Mitte April 2026 erneut 6 neue Ausbrüche auf der Insel Sardinien festgestellt. Zuerst wurden am 14.04.2026 und 16.04.2026 3 Ausbrüche ca. 70km südlich des Ausbruchsgeschehens von 2025 in den Gemeinden Muravera und Villaputzu (Provinz Sud Sardegna) bestätigt. Die 2 ersten Ausbrüche (Muravera) gehörten zur selben epidemiologischen Einheit, in der 163 Rinder gehalten waren. Der 3. Ausbruch (Villaputzu, 15 Rinder) lag 6km nördlich davon entfernt. Klinische Anzeichen wie erhöhte Mortalität, Augen- und Nasenausfluss, starke Ödeme an den Hinterbeinen und subkutane Knötchen (PAFF) wurden nur bei ungeimpften Kälbern (im Januar 2026 von geimpften Müttern geboren) festgestellt. Am 28.04.2026 und 30.04.2026 wurden 3 weitere Ausbrüche bestätigt: ein Ausbruch ca. 30 km nord-östlich von Muravera (Gemeinde Ballao) und 2 erneut in Muravera (ADIS). Darunter befand sich ein Betrieb, auf dem aufgrund der Weigerung des Tierhalters keine Impfung durchgeführt worden war und 18 von 20 Tieren typische Hautknoten zeigten (BHVSI-SA).</p> <p>Die Gesamtzahl der Ausbrüche in Spanien seit Beginn des Jahres liegt bei 3 (letzter am 03.03.26, Radar Bulletin März). Die eingerichtete Sperrzone in der Provinz Huesca wurde am 29.04.2026 aufgehoben und in eine Impfzone umgewandelt (MAPA).</p> <p>In Frankreich wurde der letzte Ausbruch am 02.01.2026 im Süden des Landes gemeldet (ADIS). Analog zu Spanien wurde die Überwachungszone aufgrund des angrenzenden spanischen Ausbruchs vom 3. März 2026 am 22.04.2026 aufgehoben und in eine Impfzone überführt (DRAAF, Occitanie).</p>
Kommentar	<p>Wie im Winter 2015-2016 in Griechenland kam es in Sardinien nach mehreren Monaten ohne Ausbrüche erneut zu einer Viruszirkulation. Trotz erfolgreicher Impfkampagne auf der Insel mit hohen Impfquoten (PAFF) zeigen die neuen Ausbrüche in Süd-Sardinien, dass eine vollständige Eliminierung des Virus nach der ersten Impfsaison nicht realistisch ist. Alle betroffenen Tiere in Sardinien waren nicht geimpft und nicht mehr ausreichend durch maternale Antikörper geschützt. Dies zeigt, dass die Aufrechterhaltung einer hohen Durchimpfungsrate von entscheidender Bedeutung ist, um die Virusübertragung zu verhindern. Die Behörden Sardiniens haben mitgeteilt, dass die diesjährige Impfkampagne am 6. Mai 2026 beginnen wird (Medienmitteilung).</p>
Folgen für die Schweiz <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> </div>	<p>Der Saisonstart der Vektoraktivität ist stark vom Wetter abhängig und daher jedes Jahr unterschiedlich. Mit steigenden Temperaturen wird jedoch das Risiko für die Viruszirkulation von LSD analog zu den anderen Vektorkrankheiten wahrscheinlicher. LSD wurde in der Schweiz noch nie nachgewiesen und gilt als hochansteckende Tierseuche. Momentan besteht ein hohes Risiko, dass das LSD-Virus in die Schweiz eingeschleppt wird. Das BLV hat die Massnahmen zur Prävention von LSD in einer dringlichen Verordnung festgelegt (LSD-Verordnung des BLV).</p> <p>Bei Tierhaltenden ist eine erhöhte Aufmerksamkeit auf frühe klinische Anzeichen der Tierseuchen gefragt: Fieber, Teilnahmslosigkeit, Milchleistungsrückgang, Appetitlosigkeit und Hautläsionen. Bei Verdacht auf LSD müssen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen. Unklare Symptome können in Absprache mit dem Kantonstierarzt / der Kantonstierärztin mittels Ausschlussuntersuchung auf LSD abgeklärt werden (Fachinformation Ausschlussuntersuchung LSD). Im Berichtszeitraum wurden auf sechs Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf LSD mit negativem Befund durchgeführt.</p> <p>Für Tierhaltende sind die wichtigsten präventiven Massnahmen die strikte Einhaltung der Biosicherheit und ein möglichst guter Schutz der Tiere vor Vektoren. Das BLV stellt ein Flugblatt sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen bereit; weitere Informationen zur Lage der LSD finden sich auf der BLV LSD Webseite. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p>
Weitere Informationen	<p>WOAH, FAO Flugblatt, EFSA, Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich</p>

Hausschweine

Die Gesamtanzahl der Ausbrüche in Europa ist im Vergleich zu den Vormonaten erneut zurückgegangen (Tabelle ASP). In **Italien** (Alessandria im Piemont) kam es im April 2026 erstmals seit Januar 2025 wieder zu einem Ausbruch bei Hausschweinen in einer Kleinhaltung von 82 Tieren. Auch in diesem Monat meldete **Rumänien** (15) die meisten Ausbrüche, gefolgt von **Serbien** (5). In beiden Ländern waren fast ausschliesslich Kleinhaltungen betroffen, allerdings auch ein Grossbetrieb mit 7'000 Tieren im Südosten **Rumäniens**.

Wildschweine

Die Gesamtzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein in Europa ist im Berichtszeitraum erneut leicht zurückgegangen, wobei aber mit Nachmeldungen zu rechnen ist. In **Deutschland** ist die Anzahl der Fälle aber erneut deutlich angestiegen (189, Vormonat: 128). Im Berichtszeitraum meldeten nur **Polen** (535) und **Litauen** (528) mehr Fälle als **Deutschland**, wobei auch in **Litauen** ein weiterer deutlicher Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen ist.

Die Fälle in **Italien** (109) stammten erneut alle aus dem nördlichen Cluster (Toskana: 59, Ligurien: 26, Emilia Romagna: 17 und Piemont: 7) (Karte ASP).

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe Tabelle ASP.

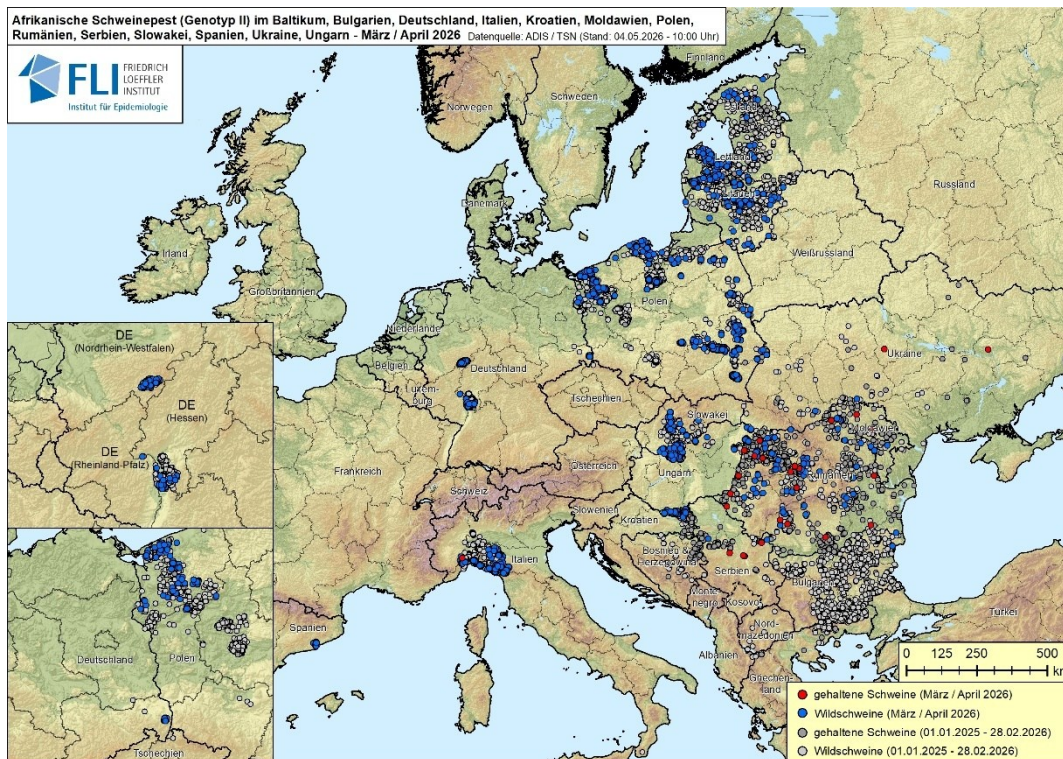
Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSIS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Hausschweinen/gehaltenen Schweinen (rot) bzw. Wildschweinen (blau) vom 01.02.2026 bis 30.04.2026. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Ausbrüche auf Betriebsebene, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: [ADIS](#) bzw. [TSIS](#).

Situation

	Februar 26		März 26		April 26	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	0	15	0	0	0	0
Bulgarien	0	10	0	4	0	0
Deutschland	0	34	0	128	0	189
Estland	0	24	0	17	0	6
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	128	0	160	1	109
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	60	0	31	0	14
Lettland	0	91	0	64	0	37
Litauen	0	58	0	352	0	528
Moldau	3	10	2	4	0	3
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	0	437	0	794	0	535
Rumänien	21	146	21	113	15	57
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	13	66	2	10	5	4
Slowakei	0	24	0	32	0	26
Spanien	0	101	0	34	0	56
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	0	1	2	0	0	17
Ungarn	0	145	0	118	0	65
Gesamt	37	1350	27	1861	21	1646

Wie bereits in den Vormonaten kamen die meisten Fälle in **Deutschland** aus Nordrhein-Westfalen (122). Aus Hessen wurden 19 Fälle gemeldet. Im Berichtszeitraum kam es nach längerer Zeit auch wieder zu zwei Nachweisen in Rheinland-Pfalz sowie zu einem Nachweis in Baden-Württemberg

(Mannheim, Stadt), allerdings jeweils nur wenige Hundert Meter von der Landesgrenze zu Hessen entfernt und in Gebieten, in denen es schon zuvor im Zusammenhang mit dem hessischen Seuchengeschehen zu Nachweisen gekommen war. Über erste erneute Nachweise in Sachsen wurde bereits im letzten Radar Bulletin berichtet.



Karte ASP: Vom 01.01.2025 bis 30.04.2026 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehalten- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Anzahl der Hausschweineausbrüche in Europa ist derzeit weiter rückläufig. Diese Entwicklung deckt sich mit den in den letzten Jahren beobachteten saisonalen Verläufen. Der Ausbruch in **Italien** (Piemont) nach weit mehr als einem Jahr ohne Nachweise in Hausschweinbeständen illustriert erneut, dass insbesondere in Gebieten mit einem Seuchengeschehen im Wildschweinbereich jederzeit Einträge in Tierhaltungen möglich sind. Bei dem betroffenen Betrieb handelte es sich um eine partielle Freilandhaltung (Mast) einer lokalen Rasse, allerdings mit doppelter Umzäunung und insgesamt gutem Biosicherheitsniveau. Diskutiert wird ein indirekter Eintrag über Personen oder Fahrzeuge, aber auch ein möglicher Eintrag über einen kleinen Fluss, der die Haltung tangiert und eventuell infektiöses Material wie Kadaverteile mit sich geführt hat ([PAFF](#)).

Wildschweine

Kommentar

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im aktuellen Berichtszeitraum nur geringfügig gesunken und liegt saisonal bedingt weiterhin auf hohem Niveau, zudem sind Nachmeldungen sehr wahrscheinlich.

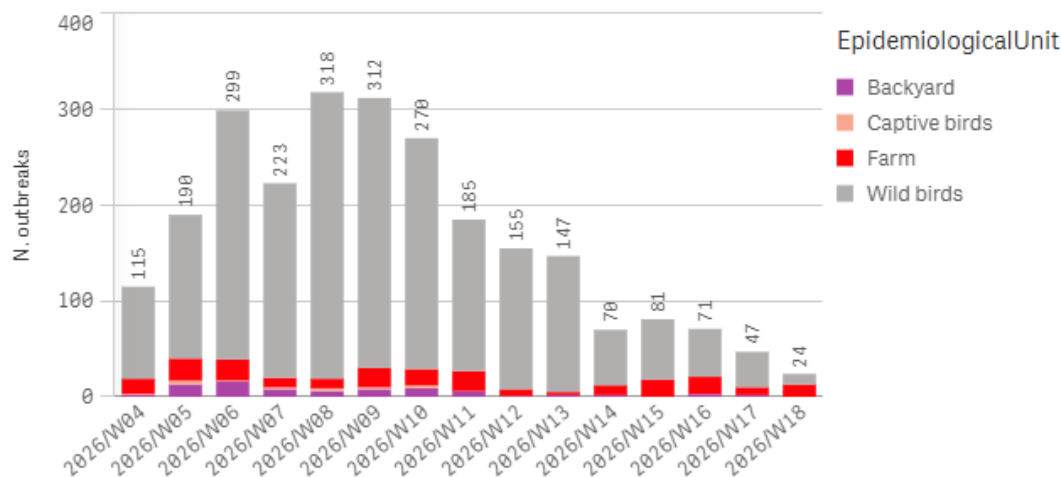
Für **Deutschland** stellen die erneuten Nachweise in Sachsen einen Rückschlag in der Bekämpfung dar. Die ASP galt in Sachsen seit Anfang Februar 2026 als erfolgreich getilgt, nachdem es ein Jahr lang zu keinen Nachweisen gekommen war ([Pressemitteilung 02/2026](#)). Mit den neuen Nachweisen wurden nun neue Sperrzonen implementiert ([Pressemitteilung 04/2026](#)).

In **Spanien** hat sich die Anzahl der Nachweise gegenüber dem Vormonat wieder leicht erhöht. Auch kam es im Berichtszeitraum zu einem Nachweis, der zwar in der Restriktionszone II, jedoch außerhalb der eingezäunten Zone lag. Eine Erweiterung der Restriktionszonen ist geplant ([PAFF](#)).

In **Italien** sind die Fallzahlen wieder gesunken, und das Geschehen bleibt weiter auf bereits betroffene Gebiete begrenzt. Für Details siehe das [italienische nationale ASP-Bulletin](#)

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) Übersicht
Folgen für die Schweiz <div style="margin-left: 20px;"> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> </div>	<p>Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern bleibt es über lange Zeit infektiös, in Kadavern sogar mehrere Monate. Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite).</p> <p>Schweinehaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für kommerzielle Schweinehaltung sowie Hobbyhaltung). Tierhaltende können ihre Biosicherheit mit folgendem Tool überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG.</p> <p>Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der eine Ausschlussuntersuchung auf ASP durchführen kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 22 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP mit negativem Befund durchgeführt.</p> <p>Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt.</p> <p>Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 25 Wildschweine im Früherkennungsprogramm mit negativem Ergebnis untersucht.</p> <p>Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p>
Weitere Informationen	<p>BLV-ASP, FLI-ASP, IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zu ASP in Polen. ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin.</p> <p>ASP ausserhalb EU: FAO, WOAH.</p>

Nach der ersten Infektionswelle im November 2025 zeigten die HPAI-Fallzahlen bei Wildvögeln in der Periode Anfang Februar bis Ende März 2026 eine zweite, niedrigere Welle. Seitdem nimmt die Gesamtzahl der HPAI-Meldungen in Europa ab. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum in Europa 276 HPAI-Meldungen registriert (Vormonat: 1005), wobei rund drei Viertel (207) der Meldungen Wildvögel betrafen (Grafik HPAI). Mit Ausnahme von drei H5 N nicht-typisierte Nachweisen bei Wildvögeln in **Belgien** sowie drei noch ausstehenden Subtypisierungen bei Wildvögeln in **Norwegen** wurde im Berichtszeitraum durchgehend H5N1 festgestellt.



Situation

Grafik HPAI: HPAI-Nachweise in Europa von Ende Januar 2026 (W04) bis Ende April (W18) bei Geflügel (*Farm* und *Backyard*), in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln (*Captive birds*) und Wildvögeln (*Wild birds*) (Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#); [ADIS](#); Stand 04.05.2026). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos [hier](#) zu UK) und Russland.

Hausgeflügel

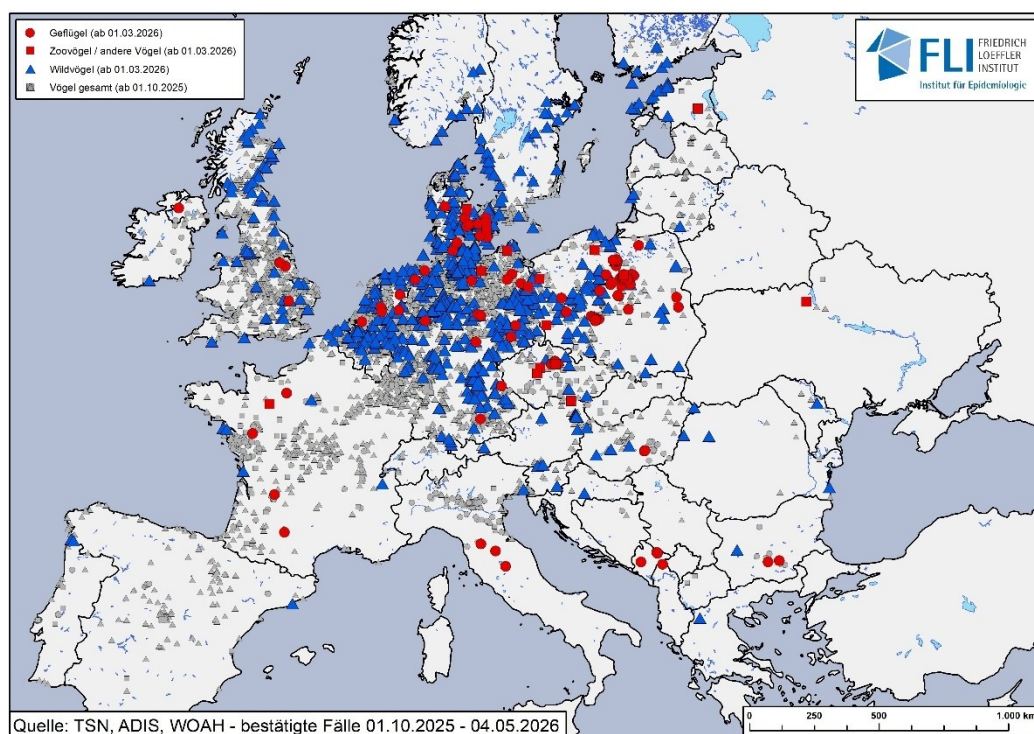
Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 63 Ausbrüche von HPAI beim Hausgeflügel gemeldet. Fast alle Meldungen waren aus **Polen** (59). Die letzten vereinzelt Meldungen kamen aus **Deutschland** (1), **Dänemark** (1) und **Frankreich** (2) ([ADIS](#)).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum wurden 6 Ausbrüche bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln aus vier Ländern gemeldet: **Polen** (3), **Deutschland** (1), **Ukraine** (1) und **Estland** (1) ([ADIS](#)). Im Vormonat wurden 21 Meldungen registriert.

Wildvögel

Insgesamt meldeten 18 europäische Länder 207 HPAI-Fälle bei Wildvögeln (siehe Karte HPAI). Mehr als die Hälfte der Meldungen kamen aus **Deutschland** (119). Die Mehrzahl der Fälle in Deutschland lag weit von der Schweizer Grenze entfernt; nur ein Fall wurde in Bayern, ca. 100 km vom Schweizer Bodenseeufer entfernt, verzeichnet. Der Rest der Fälle kam aus Nordeuropa: **Dänemark** (14), **Norwegen** (9), **Belgien** (9), **Schweden** (8), **Polen** (8) und den **Niederlanden** (7). **Österreich** meldete zudem 18 Fälle im Osten und einen in Tirol ca. 100 km von der Schweizer Grenze entfernt. Weitere Meldungen verteilten sich auf mehrere Länder mit deutlich geringeren Fallzahlen ([ADIS](#)). Am stärksten betroffen waren Wasservögel, darunter Graugänse (29%) und Schwäne (13.4%), aber auch Mäusebussards (12%) ([EURL Avian Flu Data Portal](#)).



Karte HPAI: In ADIS, TSN, sowie WAHIS gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln im Zeitraum 01.10.2025 - 04.05.2026. Fälle aus den letzten zwei Monaten in rot und blau; frühere Fälle in grau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Die Fallzahlen in Europa haben sowohl bei Geflügel als auch bei Wildvögeln und in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln im Vergleich zum Vormonat deutlich abgenommen. Bei Wildvögeln in Nord- und Mitteleuropa hält die Infektionsdynamik jedoch weiterhin an ([BHVS!](#)). Beim Hausgeflügel wurde nur in **Polen** eine grosse Anzahl Ausbrüche verzeichnet. Gemäss bekanntem saisonalen HPAI-Muster ist diese Abnahme der Fälle zu erwarten ([EFSA Quarterly Report](#); [OFFLU](#)).

Im Berichtszeitraum meldete **Frankreich** zwei Ausbrüche in Hausgeflügelbetrieben: einen reinen Entenzuchtbetrieb und einen gemischten Betrieb (Geflügel und Ente). Die Enten beider Betriebe waren geimpft. Seit Oktober 2023 ist die Impfung gegen die Vogelgrippe in Frankreich für Betriebe mit mehr als 250 Enten verpflichtend. Im November 2025 haben Wissenschaftler, der [ANSES](#) eine Analyse der ersten sechs Monate der Impfkampagne in französischen Entenzuchtbetrieben veröffentlicht. Ihre Schlussfolgerung lautete, dass die Impfung zwar keine Ansteckung mit dem Virus verhindert, jedoch die klinischen Symptome mildert und die Virusausscheidung infizierter Tiere reduziert. Dadurch wird die Ausbreitung innerhalb der Bestände und zwischen den Betrieben verlangsamt ([Salines et al., 2025](#)).

Die Wintersaison 2025/2026 in Europa war durch zwei Höhepunkte des HPAI-Geschehens bei Wildvögeln geprägt. Die erste und markanteste Welle der letzten fünf Jahre wurde im November 2025 registriert und war durch erhöhte Mortalität bei Kranichen in den Überwinterungsgebieten gekennzeichnet. Bis Mitte November 2025 wurden allein in Deutschland mehr als 18'000 tote Kraniche gemeldet ([Günther et al., 2026](#)). Nach einer Ruhezeit trat im Februar 2026 eine zweite Welle auf, die durch Ausbrüche bei zurückmigrierendem Wassergeflügel, insbesondere Graugänsen und Schwänen, geprägt war. Diese zweite Welle war stärker als in den Vorjahren. Über die gesamte Saison traten im Vergleich zu Vorjahren vermehrt Fälle bei Greifvögeln auf, die als Sekundärinfektionen nach dem Fressen infizierter Wildvögel gelten. Die meisten Ausbrüche beim Hausgeflügel waren auf Primäreinträge durch indirekten Kontakt mit Wildvögeln zurückzuführen ([EFSA Quarterly Report](#)).

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) Übersicht
Folgen für die Schweiz <div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center; gap: 10px;"> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> </div>	<p>Die Gefahr des Auftretens von HPAI in der Schweiz hat sich aufgrund der rückläufigen Fallzahlen in Europa im Vergleich zum Vormonat verringert. Die landesweiten präventiven Massnahmen wurden per 1.4.2026 aufgehoben (Pressemitteilung BLV). Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) bleibt weiterhin wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollten in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV stellt für Geflügelhaltenden Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf den Webseiten Vogelgrippe und Geflügelkrankheiten zur Verfügung. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden.</p> <p>Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurden zwei Ausschlussuntersuchungen auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, die auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenauffhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% innerhalb einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall.</p> <p>Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden.</p> <p>Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden durch die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/2658) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt. Für Details zu den Schutzmassnahmen in der Schweiz siehe BLV-Seite.</p>
Weitere Informationen	WOAH-Avian Influenza , BLV-Vogelgrippe beim Tier , BLV-Fachinformation , FLI-Aviäre Influenza Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar , APHA Interactive AI Disease Map

In **Deutschland** wurden innerhalb des Berichtszeitraums 13 weitere ND-Ausbrüche aus den zwei bekannten Clustern in Brandenburg und Bayern gemeldet, die meisten davon (11) wieder in Brandenburg (Karte ND). Drei Ausbrüche in Taubenhaltungen (non-poultry) mit jeweils etwa 100 Tieren deuten auf ein mögliches neues Cluster im Landkreis Prignitz in Brandenburg hin, etwa 130 km nordwestlich des nächstgelegenen Ausbruchs. Dabei handelt es sich aber um durch das Tauben-Paramyxovirus-1 (PPMV-1) verursachte Ausbrüche. Bisher gibt es keinen Hinweis auf ein Vorkommen des derzeit beim Geflügel zirkulierenden Stammes G-VII.1.1 bei Tauben (Karte ND). Die anderen Ausbrüche ereigneten sich in Mastpoulet-, Elterntiere, Legehennen- sowie Putenhaltungen ([PAFF](#)).

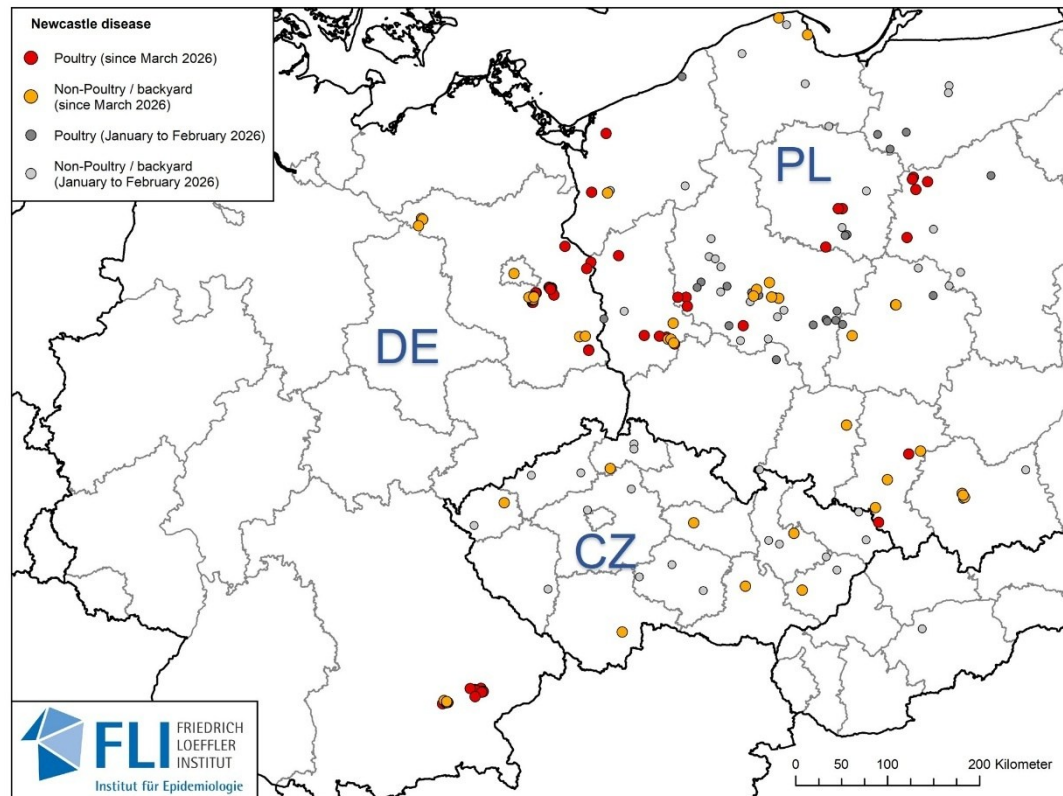
Auch in **Polen** kam es zu weiteren ND-Ausbrüchen (16) bei Geflügel, überwiegend in Mastpoulet- und Legehennenbetrieben, aber auch in einer Putenhaltung. Es handelte sich meist um sehr grosse Betriebe. Ausserdem meldete Polen weitere 15 Ausbrüche in kleinen Hobbyhaltungen (non-poultry), überwiegend bei Legehennen, aber auch bei Gänsen und Enten ([PAFF](#)).

Aus **Tschechien** wurden drei weitere Ausbrüche in kleinen Hobbyhaltungen sowie ein Nachweis bei in einem Wald tot aufgefundenen Hennen gemeldet (non-poultry).

Spanien meldete im Berichtszeitraum drei ND-Ausbrüche bei Geflügel in zwei Mastpoulet- und einer Legehennenhaltung mit Betriebsgrössen von ca. 40-50 Tausend Tieren ([PAFF](#)).

Auch **Lettland** meldete einen Ausbruch in einer Hobbyhaltung (non-poultry, Legehennen, 50 Tiere).

Situation



Karte ND: Vom 01.01. bis 30.04.2026 an ADIS gemeldete ND-Ausbrüche. Fälle die älter sind als zwei Monate sind in grau dargestellt (DE, Deutschland; PL, Polen; CZ, Tschechien).

Kommentar

Das aktuelle Geschehen in Europa weist auf eine erhöhte Zirkulation des NDV in Geflügelhaltungen hin. Die meisten Meldungen stammen aus **Polen**, gefolgt von **Deutschland**; in Polen wurde im Vergleich zum Vormonat ein weiterer Anstieg verzeichnet. In Deutschland ist zwar ein Rückgang der Ausbruchszahlen zu beobachten, gleichzeitig zeigt sich jedoch eine geografische Ausbreitung.

Hinsichtlich des Eintrags und der Verbreitung von ND in Deutschland gibt es unterschiedliche Ansatzpunkte, ohne dass eindeutige Eintragswege belegt werden können. Festgestellt wurden vielfältige Kontakte nach Polen und Tschechien, sowohl Personen-, Fahrzeug- als auch Tierkontakte. Dies könnte eine mögliche Eintragsquelle sein. Über kurze Distanzen kann eine Luftübertragung nicht ausgeschlossen werden ([FLI](#)).

Krankheit	Newcastle Disease (ND) Übersicht
	<p>ND ist eine hochansteckende Viruskrankheit vor allem der Hühnervögel, die über die Luft oder durch direkten Kontakt übertragen wird. Sie kann sich auch indirekt über Personen, Geflügelprodukte oder Eierkartons weiterverbreiten. Eier und Geflügelfleisch können aber bedenkenlos konsumiert werden und stellen keine Gefahr für den Menschen dar. Impfprogramme in der EU (z. B. in Deutschland) reduzieren klinische Symptome und die Virusausscheidung, verhindern jedoch eine Infektion und Weiterverbreitung nicht vollständig, wodurch eine stille Zirkulation möglich bleibt. Das aktuelle Geschehen verdeutlicht, dass die ND weiterhin eine relevante Bedrohung darstellt, auch in Ländern mit etablierten Impfprogrammen.</p>
<p>Folgen für die Schweiz</p> <p><input type="radio"/></p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>	<p>Die Schweiz gilt als frei von Newcastle-Krankheit (ND) ohne Impfung. Einzelne Ausbrüche können jedoch vorkommen (in der Schweiz zuletzt im März 2022 im Kanton Jura). Der Freiheitsstatus der ND wird jährlich durch ein Überwachungsprogramm bestätigt. Aufgrund der Situation in Europa besteht ein Risiko für die Einschleppung der Krankheit in die Schweiz. Die Impfung gegen ND ist beim Nutzgeflügel in der Schweiz verboten. Es sind strikte Biosicherheitsmassnahmen sowie ein hohes Bewusstsein über die frühzeitige Erkennung von Gesundheitsproblemen im Bestand entscheidend, um Geflügelhaltungen vor einer Viruseinschleppung zu schützen und eine Virusverbreitung zu verhindern. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Kontrolle von Personenkontakten bzw. den Austausch von Gegenständen gelegt werden (FLI). Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden. Das BLV stellt für Geflügelhaltende Informationen zu Geflügelkrankheiten und Biosicherheitsmassnahmen auf den Webseiten Newcastle-Krankheit, Vogelgrippe, und Geflügelkrankheiten bereit. Die frühzeitige Erkennung von ND beim Nutzgeflügel ist zentral. Bei den folgenden Symptomen sind umgehend labordiagnostische Untersuchungen angezeigt: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme, Rückgang der Legeleistung mit Schalenaufhellungen und/oder Anstieg der Mortalitätsrate. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurden zwei Ausschlussuntersuchung auf ND durchgeführt. Bei der Einfuhr von Geflügel bzw. Bruteiern in die Schweiz muss darauf geachtet werden, dass die Zusatzgarantien in Bezug auf ND erfüllt sind. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p>
<p>Weitere Informationen</p>	<p>FLI FAQ Newcastle Disease</p>

Schaf- und Ziegenpocken (SZP)

In **Griechenland** ist das SZP-Ausbruchsgeschehen weiterhin rückläufig, mit 14 gemeldeten Ausbrüchen im Berichtszeitraum (Vormonat: 26). Bei den Ausbrüchen handelte es sich um Sekundärausbrüche, die in bereits betroffenen Gebieten auftraten. Ende März 2026 meldete Griechenland neue Ausbrüche in zwei noch nicht betroffenen Regionen, Ithaki und Evritania ([ADIS](#)). Seit dem 1. April 2026 treten nur noch durchschnittlich 3 Ausbrüche pro Woche auf (Vormonat 5-6 Ausbrüche, [PAFF](#)) was seitens griechischer Behörden für eine Entspannung der Lage spricht ([PPR/SGP WOAH](#)).

Griechenland setzt nach wie vor auf Ausrottung durch Keulung, Verbringungsbeschränkungen sowie verstärkte Überwachung und Veterinärkontrollen als auch Sanktionen beim Nichteinhalten der Vorschriften ([PAFF](#)). Verbringungen von Schafen und Ziegen aus dem Hoheitsgebiet Griechenlands an einen Bestimmungsort ausserhalb Griechenlands sind bis zum 30. Juni 2026 verboten ([Schutzmassnahmen](#)).

Nach fünf Monaten ohne Meldungen meldete **Rumänien** zwei Ausbrüche im Kreis Mureş (nördlichen Zentrum Rumäniens) ([ADIS](#)). Beide betroffenen Betriebe lagen etwa 250 km nördlich des vorherigen Ausbruchsclusters, dessen letzte Meldung am 19.11.2025 verzeichnet wurde ([BHVS!](#)). Die Tiere eines der beiden Ausbrüche befanden sich bereits in einem fortgeschrittenen Erkrankungsstadium mit Hautknoten.

In **Nordmazedonien** wurden nach zwei Monaten ohne Meldungen zwei neue Ausbrüche verzeichnet. Beide Ausbrüche liegen geografisch nahe beieinander im Norden des Landes (Kumanovo), nahe der Grenze zum Kosovo ([ADIS](#)), ca. 20 km vom vorherigen Cluster entfernt. Ebenfalls wurde erstmals aus dem **Kosovo** ein Ausbruch im Süden des Landes (Stadt Ferizaj), nahe der Grenze zu Nordmazedonien gemeldet ([ADIS](#)).

In den meisten Ländern Nordafrikas, des Mittleren Ostens, Kleinasien (Türkei) und Teilen Asiens ist SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei, registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch die indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, stechende Insekten, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle ([SZP BLV](#)). Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.

In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Empfänglich sind Schafe und Ziegen. Typisch sind Hautknötchen an Lippen, Nase, Augen, Euter und Geschlechtssteile, die aufbrechen und verkrusten. In den Krusten überlebt der Erreger bis zu sechs Monaten. Weitere unspezifische Symptome sind Fieber, Speicheln, Nasen- und Augenausfluss sowie Atembeschwerden ([SZP BLV](#)). Für die Früherkennung dieser in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung.

Das BLV informiert auf der Webseite [Schutzmassnahmen](#) über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.



Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)

Wie bereits im Vormonat berichtet ([Radar Bulletin März](#)), meldete Albanien nach neun Monaten ohne Ausbrüche einen neuen Fall am 1. April 2026 nahe der Grenze zu Nordmazedonien. Von den 202 gehaltenen Ziegen wurden 48 positiv getestet (Morbiditätsrat 23.7%), und 42 Tiere verendeten (Mortalitätsrat 20.8%) ([ADIS](#), [BHVS!](#)).

Aufgrund der unklaren epidemiologischen Lage in Bulgarien und Rumänien bleibt die Verbringung von Ziegen und Schafen aus diesen beiden Ländern in oder durch EU-Mitgliedstaaten weiterhin bis zum 30. Juni 2026 verboten ([Schutzmassnahmen](#)).

[PPR](#) ist eine ansteckende Erkrankung kleiner Wiederkäuer, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und in Ländern Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt ([FAQ](#)).

Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der



Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Empfänglich sind Ziegen, Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkrankten aber nur kleine Wiederkäuer. Die PPR verläuft typischerweise akut mit hohem Fieber, serösem bis eitrigem Nasen- und Augenausfluss, Schleimhauterosionen und massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Zur Unterstützung der Bekämpfung der aktuellen Epidemie von SZP und PPR in Südosteuropa wurde im Rahmen von GF-TADs eine Ständige Expertengruppe eingerichtet. Der Bericht und die Präsentationen des ersten Ausschusses sowie laufende Updates finden sich hier [PPR/SGP WOAH](#). Bei dieser Gelegenheit warnte das EU-Referenzlabor (EURL) für PPR vor einer weit verbreiteten und undetektierten Viruszirkulation in Südosteuropa. Grund dafür sind vermehrte subklinische Übertragungen, die in Kroatien und Rumänien bestätigt werden konnten. Klinisch hat sich die PPR fast ausschliesslich durch Aborte manifestiert. Aus diesem Grund empfiehlt das EURL dringend eine aktive, risikobasierte Überwachung in betroffenen und benachbarten Gebieten ([Folien EURL PPR](#)). Weitere Informationen zu der PPR-Klinik und Lage in Europa können dem [Webinar](#) der FVE (Federation of Veterinarians of Europe) entnommen werden. Das BLV informiert auf der Webseite [Schutzmassnahmen](#) über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.

Maul - und Klauen-seuche (MKS)



Am 16. März 2026 wurde erstmals seit 26 Jahren wieder MKS (Serotyp SAT 1) in **Griechenland** auf der Insel Lesbos nachgewiesen ([EU](#)). Nach insgesamt 20 Ausbrüchen im März kam es im Berichtszeitraum zu einer Nachmeldung und 49 weiteren Ausbrüchen (alle SAT 1). Betroffen waren 34 Schaf-, 8 Mischhaltungen von Schafen und Ziegen und 8 Rinderhaltungen. ([ADIS](#)). Derzeit beschränkt sich das Auftreten des Virus auf die Insel Lesbos, weshalb die gesamte Insel zur Sperrzone mit den geltenden Restriktionen erklärt wurde ([EU FMD](#), [Pressemitteilung GR](#)).

Der letzte MKS-Ausbruch auf der Insel trat 1994 auf, in Griechenland wurde die Seuche zuletzt 2000/2001 nachgewiesen. Die Insel liegt in unmittelbarer Nähe zur westlichen Küste der Türkei, wo MKS endemisch vorkommt. Die hohe Schaf- und Ziegendichte auf Lesbos sowie die aufgrund von Ostern zugenommenen Transporte von Lämmern und Ziegen könnten zur raschen Ausbreitung der Krankheit beigetragen haben ([GOV.UK](#)). Ende März besuchte eine [EU VET Mission](#) die Insel. Dabei wurde berichtet, dass der Ursprung und der Einschleppungszeitpunkt des MKS-Virus sowie die epidemiologische Lage und Ausdehnung des betroffenen Gebiets weiterhin unklar sind. Zudem wird davon ausgegangen, dass möglicherweise weitere Gebiete der Insel infiziert sind und als Hochrisikogebiete eingestuft werden müssen. Dabei birgt der MKS-Status von Schafen und Ziegen das grösste Risiko einer unbemerkten Ausbreitung, was das Risiko für die gesamte Insel erhöht. Die entsprechenden EU-rechtlichen Massnahmen werden umgesetzt, es gilt auch ein Verbot des Verbringens von Tieren, Erzeugnissen, Nebenprodukten und Futtermitteln, einschliesslich persönlicher Gepäckstücke tierischen Ursprungs, von der Insel Lesbos sowie ein Schlachtverbot auf der Insel ([PAFF](#)).

In der **Republik Zypern** wurden im Berichtszeitraums 58 Ausbrüche (weiterhin nur in den Distrikte Lanarca und Nicosia, alle SAT 1, davon eine Nachmeldung aus dem März 2026) gemeldet. Auch hier waren überwiegend Schaf- (21), Schaf/Ziegen Misch- (24) und reine Ziegenhaltungen (5) betroffen, aber auch fünf Rinder- und drei Schweinehaltungen ([ADIS](#)). Für empfängliche Tiere gilt ein inselweiter Verbringungsstopp, zudem ist der Weidegang verboten. Eine [EU VET Mission](#) im März 2026 kam zu dem Schluss, dass ein erhebliches Ausbreitungsrisiko innerhalb der Republik Zypern besteht. Die Seuchenbekämpfung wurde auch durch Widerstände und Demonstrationen gegen die Keulungsmassnahmen behindert. Die Notimpfung begann am 25. Februar 2026 und ist für das gesamte Gebiet Zyperns vorgesehen ([EU](#), [PAFF](#)). Ende April waren 74% der Rinder sowie 60.5% der Schaf- und Ziegenpopulation mit der zweiten Impfung versorgt ([PAFF](#)) Verbringungen von empfänglichen Tierarten aus dem gesamten Hoheitsgebiet Zyperns an einen Bestimmungsort in einem anderen Mitgliedstaat sind bis zum 15. Juni 2026 verboten ([Schutzmassnahmen](#)).

Aus der **Türkei** wurden im Berichtszeitraum drei Ausbrüche (SAT 1), alle in Rinderhaltungen, gemeldet. MKS ist in der Türkei endemisch ([ADIS](#)).



	<p>Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS. Einerseits, da MKS im Jahr 2026 mit Ausbrüchen in Zypern und Griechenland erneut in der EU nachgewiesen wurde, auch wenn das Geschehen bislang auf Inselregionen im östlichen Mittelmeerraum begrenzt ist. Andererseits geht weiterhin eine Einschleppungsgefahr von endemischen Regionen wie der Türkei sowie den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas aus. Aus den von Maul- und Klauenseuche betroffenen Gebieten dürfen empfindliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch, Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie bestimmten Futtermitteln.</p> <p>Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen bleibt grundsätzlich wichtig, um eine Einschleppung zu verhindern. Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). Bei unklaren Symptomen sollen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der eine Ausschlussuntersuchung auf MKS durchführen kann. Im Berichtszeitraum wurde eine Ausschlussuntersuchung auf MKS durchgeführt. Die Reisehinweise und Fachinformation auf der Website des BLV sowie das Merkblatt Maul- und Klauenseuche sind zu beachten.</p> <p>Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p>	
<p>Blauzungenkrankheit (BT)</p>	<p>Die aktuelle BT-Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der Webseite des BLV dargestellt. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richten sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen.</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden im grenznahen Italien zwei Ausbrüche in der Lombardei gemeldet, beide bei Rindern: ein BTV-4-Ausbruch in Bagnolo Mella (Provinz Brescia; ca. 90 km zur Schweizer Grenze, nahe Poschiavo) sowie ein nicht typisierter Ausbruch in Endine Gaiano (Provinz Bergamo; ca. 45 km zur Grenze, ebenfalls nahe Poschiavo) (BENV).</p> <p>Aus den anderen Nachbarländern wurden keine weiteren für die Schweiz exotischen Serotypen gemeldet.</p> <p>Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Klinische Symptome treten vor allem bei Schafen und Rindern auf und umfassen insbesondere Fieber, Schleimhautentzündungen, Speichelfluss, Nasenausfluss, Atem- und Schluckbeschwerden, Ödeme im Kopfbereich und an den Extremitäten, Lahmheit sowie Fehlgeburten. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Der Saisonstart der Vektoraktivität ist stark vom Wetter abhängig und deswegen jedes Jahr unterschiedlich. Mit steigenden Temperaturen ist mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen. Weiterführende Informationen finden sich auf der BLV-Seite Blauzungenkrankheit.</p> <p>In der Schweiz gehört BT zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Das BLV empfiehlt auch im Jahr 2026 weiterhin dringend die Grundimmunisierung oder Wiederholungsimpfung und gewährleistet erneut die Subvention der Impfstoffe. Die Impfung ist die einzige wirksame Massnahme, um den Krankheitsverlauf zu mildern und die damit verbundenen Produktionsverluste zu minimieren (BLV Impfempfehlung). Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.</p>	
<p>Tuberkulose (TB)</p>	<p>Im Berichtszeitraum wurden 2 Ausbrüche von <i>M. caprae</i> im Voralberg (Österreich) bestätigt. Beide Rinderbetriebe liegen zwischen 10km (Gemeinde Bildstein) und 13km (Gemeinde Bludenz) von der Schweizer Grenze entfernt.</p> <p>Im aktuellen Berichtszeitraum wurden zudem Meldungen zur Rindertuberkulose («Infektionen mit <i>Mycobacterium (M.) tuberculosis complex</i>»; MTBC) aus Frankreich, Italien und Spanien registriert (ADIS). Die Meldungen betrafen keine grenznahen Gebiete zur Schweiz.</p> <p>Um einen Eintrag der TB in die Schweiz aus Österreich so früh wie möglich zu erkennen, wird das Rotwild in den Ostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum</p>	

	<p>Liechtenstein seit 2014 gezielt überwacht. Bislang gibt es keine Hinweise darauf, dass die Tuberkulose mit dem Rotwild in die Schweiz eingeschleppt worden wäre. Für die Schweiz besteht eine Einschleppungsgefahr von TB bei Importen empfänglicher Tierarten aus allen von TB betroffenen Ländern und Regionen und im Zusammenhang mit den Sömmerungen in Österreich. Die Schweiz stärkt seit einigen Jahren die TB-Überwachung im Rahmen der Fleischkontrolle mit zusätzlichen Untersuchungen von unspezifischen Lymphknotenveränderungen bei Rindern (LyMON).</p>	
--	--	--

Redaktionelle Mitteilungen

[◀ Übersicht](#)

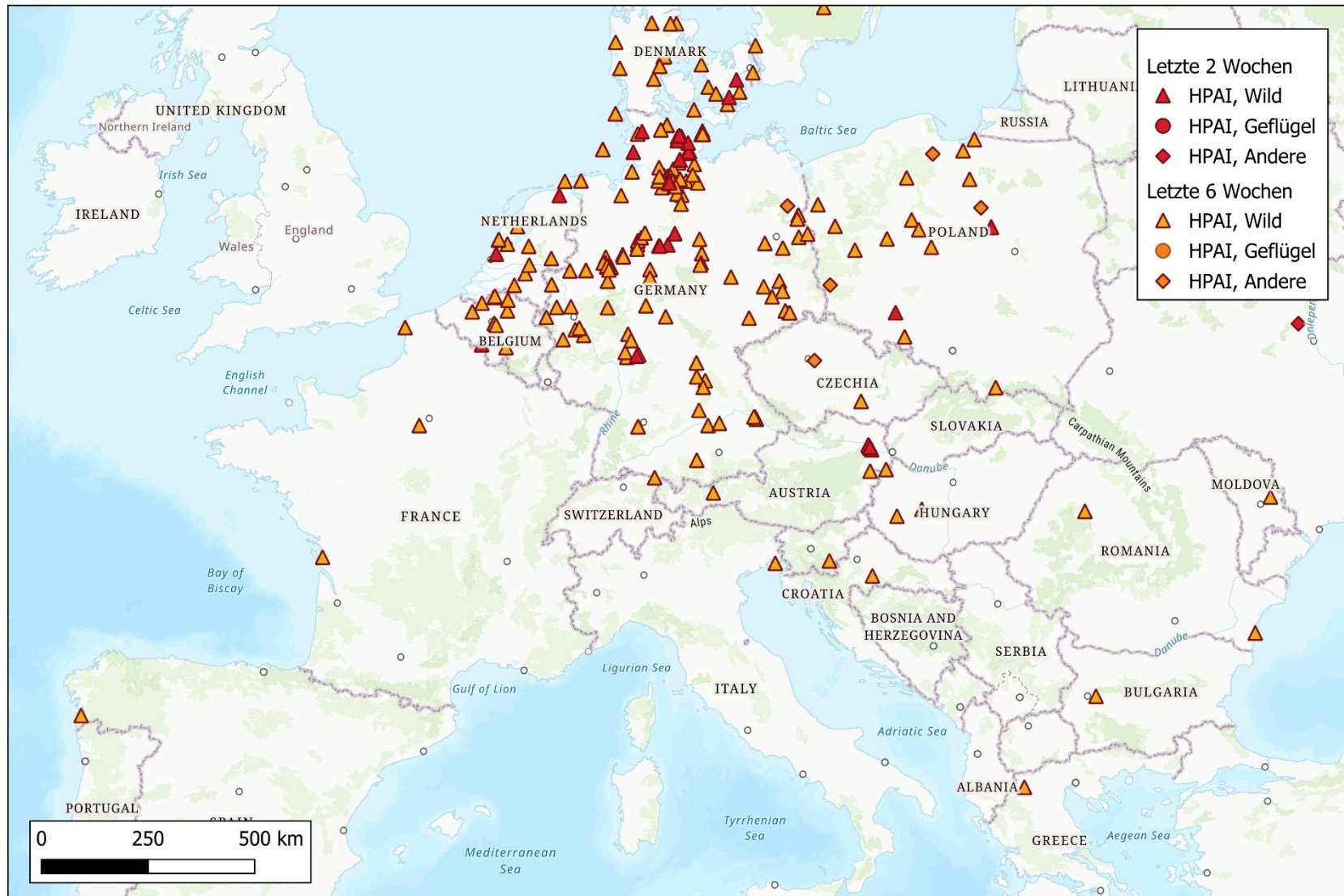
Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseucheneignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes. Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe. Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der Staatenbezeichnungen gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV-Radar Bulletin](#). Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden. Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

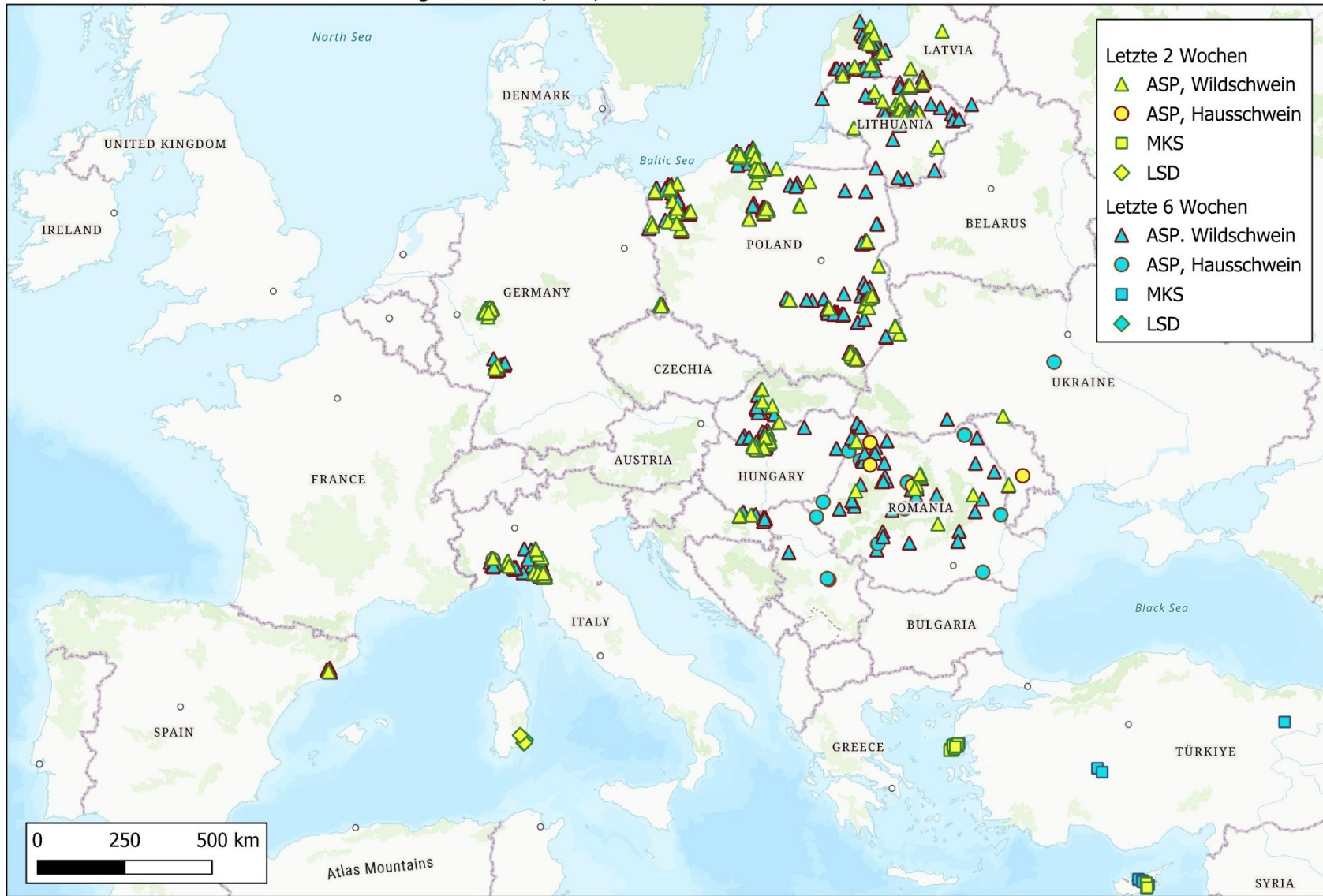
[◀ Übersicht](#)

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchemeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

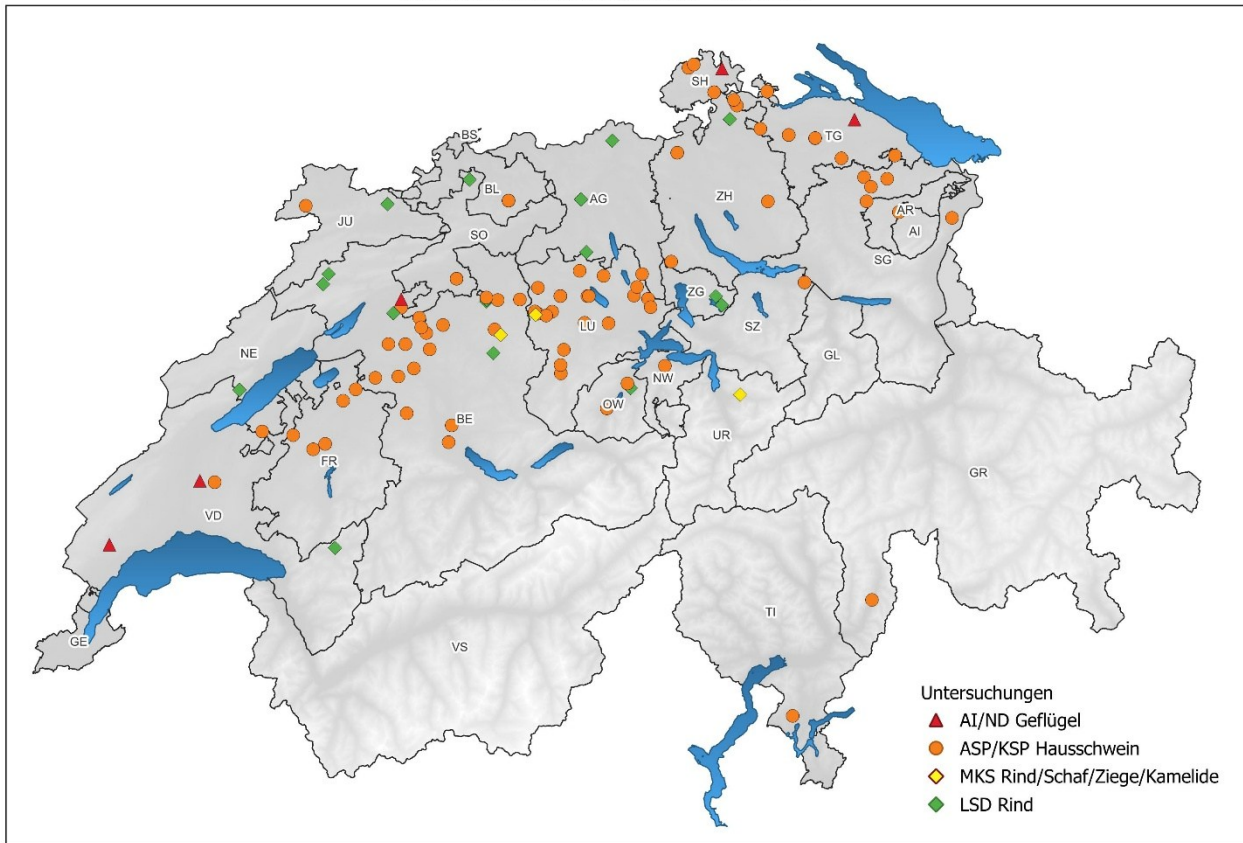


Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Lumpy Skin Disease (LSD), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der [BLV-Webseite](#): [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [LSD](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 30.4.2026



BLV, 6.5.2026 - mbi

Karte Ausschlussuntersuchungen: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1.1.-30.4.2026 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle Ausschlussuntersuchungen: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte «Einsendende» entsprechend gekennzeichnet.

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
LU	ASP/KSP	24.03.2026	PathoPig	Schwein	3	negativ
BE	LSD	01.04.2026	Tierarzt	Rind	1	negativ
BE	ASP/KSP	01.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
SO	ASP/KSP	01.04.2026	Tierarzt	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	02.04.2026	Tierarzt	Schwein	3	negativ
LU	MKS	04.04.2026	Labor	Rind	1	negativ
ZG	LSD	08.04.2026	Tierarzt	Rind	1	negativ
ZH	LSD	08.04.2026	Tierarzt	Rind	1	negativ
TI	ASP/KSP	11.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	LSD	13.04.2026	Tierarzt	Rind	1	negativ
SH	AI/ND	15.04.2026	Kanton	Huhn	1	negativ
VD	LSD	15.04.2026	Tierarzt	Rind	1	negativ
LU	ASP/KSP	16.04.2026	PathoPig	Schwein	4	negativ
LU	ASP/KSP	20.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
SG	ASP	20.04.2026	PathoPig	Schwein	2	negativ
JU	ASP/KSP	21.04.2026	PathoPig	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	21.04.2026	PathoPig	Schwein	2	negativ
SH	ASP/KSP	21.04.2026	PathoPig	Schwein	2	negativ
TG	AI/ND	21.04.2026	Tierarzt	Huhn	1	negativ
BE	ASP/KSP	22.04.2026	PathoPig	Schwein	3	negativ
NW	ASP/KSP	23.04.2026	Tierarzt	Schwein	2	negativ
BE	LSD	24.04.2026	Tierarzt	Rind	1	negativ

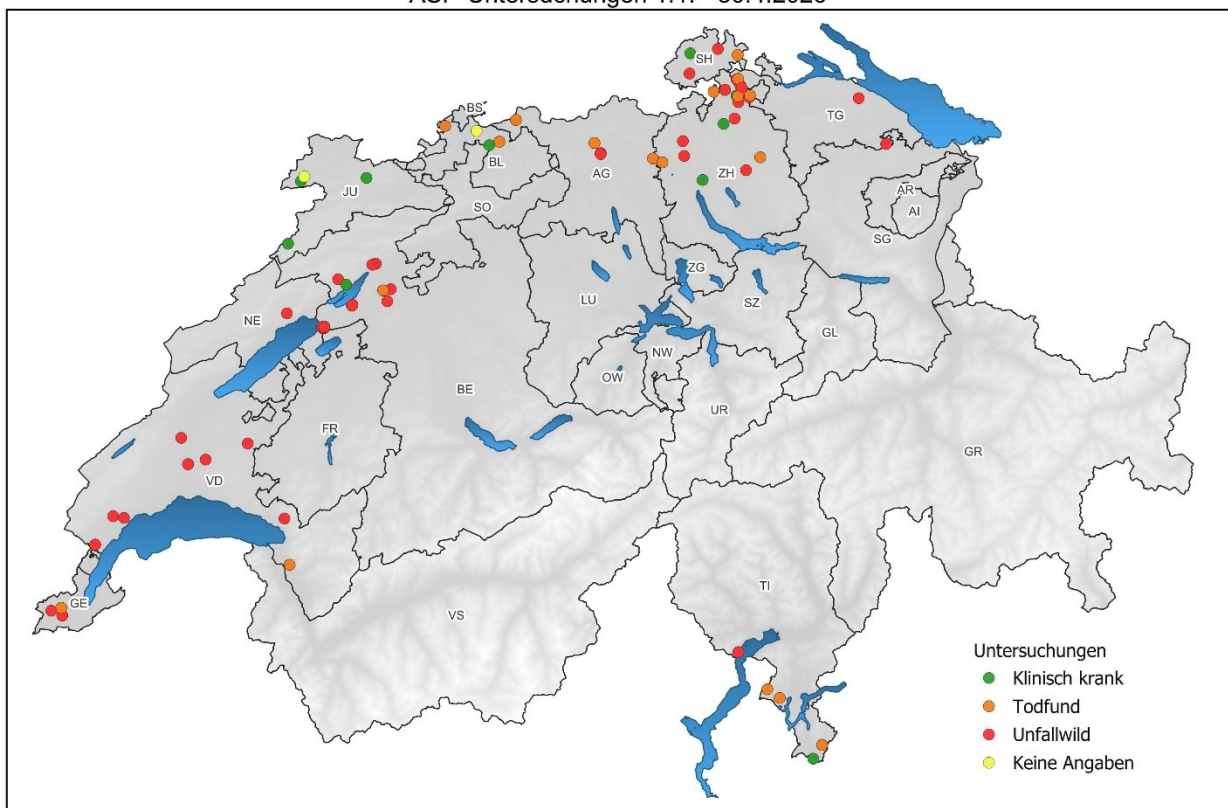
Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
LU	ASP/KSP	24.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
OW	ASP/KSP	24.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
SH	ASP/KSP	24.04.2026	Labor	Schwein	2	negativ
SG	ASP/KSP	27.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	28.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	28.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
TG	ASP/KSP	28.04.2026	Tierarzt	Schwein	1	negativ
ZH	ASP/KSP	28.04.2026	PathoPig	Schwein	3	negativ
LU	ASP/KSP	30.04.2026	PathoPig	Schwein	2	negativ

Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein

[Übersicht](#)

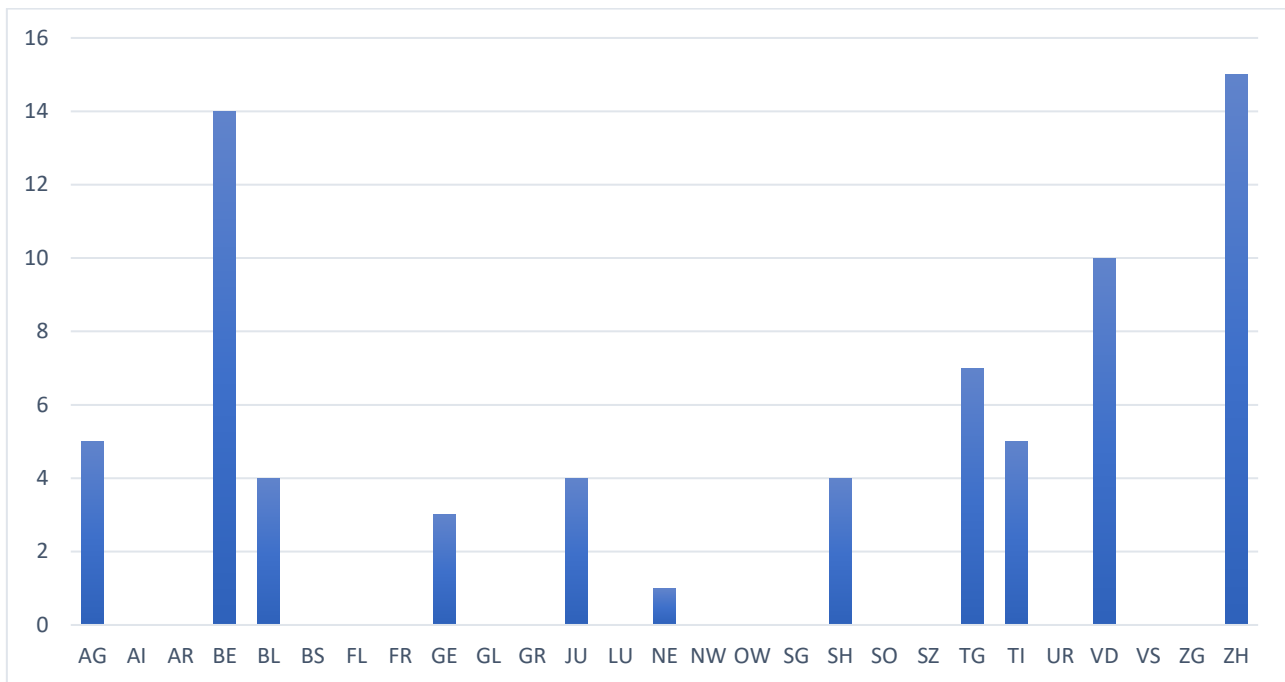
Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 30.4.2026



BLV, 6.5.2026 - mbi

Karte ASP Früherkennung: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1.1.-30.4.2026 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.



Grafik ASP Früherkennung: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen im Zeitraum 1.1.-30.04.2026 nach Kanton.

Tabelle ASP Früherkennung: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
ZH	03.04.2026	Todfund	Frischling, rot	1	negativ
GE	04.04.2026	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
ZH	06.04.2026	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	06.04.2026	Todfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
SH	06.04.2026	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
BE	07.04.2026	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
TG	07.04.2026	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
VD	09.04.2026	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
ZH	13.04.2026	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	13.04.2026	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BL	19.04.2026	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
BE	22.04.2026	Todfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	22.04.2026	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	24.04.2026	Unfall	Adult	1	negativ
TG	29.04.2026	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
JU	30.04.2026	Keine Angaben	Frischling, rot	1	negativ